Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

10.3.1874 (No. 58)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 10. März.

№ 58. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordres vom 28. Februar und 3. März cr. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Der Premierlieutenant Sandhaas vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114, kommandirt als Vorstand des Festungsgefängnisses in Rastatt, wird, unter Stellung à la suite dieses Regiments, definitiv zum Vorstand des gedachten Festungsgefängnisses ernannt.

Vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 scheidet der Secondelieutenant Rost als temporär ganz invalide mit der gesetzlichen Pension unter dem gesetzlichen Vorbehalt aus, und wird dem Secondelieutenant Mainhard desselben Regiments der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums vom 23. Januar cr. wurde der Kasernen-Inspektor Mertins bei der Garnisonverwaltung Rastatt als kontroleführender Kasernen-Inspektor zur Garnisonverwaltung in Freiburg versetzt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. März d. J. gnädigst geruht:

dem Sekretär Glock beim Finanzministerium den Titel als „Finanzrath" und

dem Registrator Pöhler daselbst den Titel als „Kanzleirath" zu verleihen, sowie

den Revisor Seidenadel allda zum Oberrevisor zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

†† **Braunschweig**, 7. März. Die Landesversammlung hat heute den Staatsvertrag mit Preußen genehmigt, welcher die Kommunion auf dem Unterharze zwischen beiden Staaten hinsichtlich der Territorialverhältnisse aufhebt und sie nur für den Hütten- und Bergbetrieb fortbestehen läßt. Der Vertrag soll mit dem 1. Jan. 1875 in Kraft treten.

† **Posen**, 7. März. Dem aus Polen ausgewiesenen Priester Kalkowski, welcher hier als Kaplan fungirte, ist aufgegeben, Posen innerhalb 12 Tagen zu verlassen. Bei dem Weihbischof Janiszewski hat eine Haussuchung nach den Akten über die Ernennung des Presbyters Degler zum Vikar in Schlichtingsheim stattgefunden. Die Akten wurden mit Beschlag belegt.

†† **St. Petersburg**, 7. März. Dem Journal „Nußki Mir" ist wegen der in demselben enthaltenen Angriffe auf die Regierungsbehörden von dem Minister des Innern die Erlaubniß zum Straßenverkauf einstweilen entzogen worden.

†† **Windsor**, 7. März. Der Herzog und die Herzogin von Edinburg sind heute Nachmittag 1 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von der Königin und allen Mitgliedern der königlichen Familie empfangen worden. Eine große Menschenmenge befand sich auf dem Bahnhofe und auf dem Wege zum Schloß. Die Stadt ist festlich geschmückt. Für den Abend sind großartige Vorbereitungen zu einer glänzenden Beleuchtung getroffen.

Deutschland.

⁚ **Straßburg**, 7. März. Die ganz sachgemäße Anordnung der Regierung des Reichslandes, derzufolge den mit ihrer eigenen Regierung in Konflikt gerathenen jurassischen Geistlichen das Amtiren und bezhw. der Aufenthalt in Elsaß-Lothringen untersagt ist, entpreßt den ultramontanen Organen die leidenschaftlichsten Schmerzensschreie und Anklagen. Wie nach der Schablone erinnern diese Organe an das Jahr 1790, wo die eidweigernden französischen Geistlichen in der Schweiz, in Deutschland, kurz überall Zuflucht und offene Arme gefunden hätten, wogegen man jetzt dem Elsaß verwehre, den armen Schweizer Geistlichen ein Plätzchen zu geben, wohin sie „ihr Haupt legen könnten". („Köln. Volksztg." vom 7. März 1874 „aus dem Elsaß".) Diese herzbrechende Klage beweist jedenfalls, daß die Staatsmänner der Gegenwart durch Erfahrung klüger geworden sind. Welches Unheil als Dank für die gewährte Gastfreundschaft im Verlaufe der Zeit die damaligen französischen Flüchtlinge, Priester wie Laien, über Frankreich und den ganzen Kontinent brachten, darüber geben die ultramontanen Klagelieder keinen Laut von sich. Im Elsaß zu den übrigen noch diese Sorte von Kreuzrittern, das wäre in der That des Guten zu viel. Uebrigens kündigt dasselbe ultramontane Organ mit größter Offenheit an, daß nicht nur Frankreich offene Arme für die Jurassier haben wird, dem wir sie gönnen, sondern daß sie auch in jedem Pfarrhause von Elsaß-Lothringen mit offenen Armen aufgenommen sein werden und in jeder Kirche das heilige Opfer darbringen können. Die Polizei werde vielleicht auf sie fahnden, „vom Elsässer Klerus wird aber Niemand hören, er habe den Grundsätzen brüderlicher Gastfreundschaft entsagt und den preiswürdigen Jura-Pfarrern ihre bittere Lage erschwert. Sie mögen nur kommen!" — Das wäre somit der neueste Fehdehandschuh vor den Füßen der Regierung. — Mit Bezug auf die seit dem 1. März eingetretenen Maßregeln gegen die ausländische Presse erfährt man, daß, dem Ansuchen kommerzieller Kreise entsprechend, eine Anzahl finanzieller, landwirthschaftlicher und technischer Spezial- und Fachblätter durch die Post zur direkten Versendung an die Abonnenten gelangt.

□ **Aus Kurhessen**, 7. März. Seitens des Korpsgerichtes des 11. Armeekorps in Kassel wird Folgendes bekannt gemacht: „Durch das unterm 19. Januar d. J. ergangene und mittelst allerh. Kabinetsordre vom 17. Febr. d. J. bestätigte kriegsgerichtliche Erkenntniß ist der Oberstleutnant Clemens v. Engel wegen mehrfacher Urkundenfälschungen mit Entfernung aus dem Heere, Zuchthaus von drei Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre bestraft worden." — Die renitenten Pastoren sind nun, soweit sie suspendirt waren, alle definitiv ihrer Aemter entsetzt. Ob sich aber bei den reichen Unterstützungen, der sich dieselben, namentlich im Norden Deutschlands und hier vorzugsweise von der Junkerpartei, erfreuen, nicht hie und da eine verhimmelte Seele nachträglich meldet, welche das Gesammtkonsistorium nicht anerkennen zu dürfen glaubt, ist eine andere Frage. Es wird darum in liberalen Kreisen gerne gehört werden, daß die Regierung angefangen hat, wenigstens diejenigen Pfarrer zur Rechenschaft zu ziehen, welche sich bei den Sammlungen für die renitenten Pastoren betheiligt haben. Uebrigens fangen auch hie und da solche Gemeinden, welche von muckerischen Geistlichen aufgewiegelt wurden, an, gegen diese Front zu machen. So hat z. B. eine große Anzahl Gemeindeglieder des in dieser Beziehung besonders schwer heimgesuchten Ortes Balhorn (Kreis Wolfagen) eine Eingabe an das Konsistorium erlassen, in welcher es heißt: „Wir wollen unserer niederhessisch reformirten Kirche treu bleiben, wollen weder eine Sekte bilden, noch uns sonst von unserer Landeskirche separiren und erkennen königliches Konsistorium vollständig zu Recht bestehend an, indem durch die s. Z. erfolgte Einsetzung desselben unser niederhessisch reformirtes Bekenntniß in keiner Weise gefährdet wird."

• **Berlin**, 7. März. Die schon mehrfach erwähnte „Nat.-lib. Korresp." bemerkt zur Militär-Frage:

Die zahlreichen Gerüchte über die in der Militärkommission demnächst bevorstehende Entscheidung der bekannten prinzipiellen Punkte der Vorlage liefern den ultramontanen und fortschrittlichen Blättern reichen Stoff zu den üblichen Schmähungen und Verdächtigungen der national-liberalen Partei. Die „Vossische Zeitung" ist zu der Ansicht gelangt, daß es den National-Liberalen darauf ankommt, vermittelst formeller Aenderungen der Vorlage den Schein zu wahren, daß sie den Regierungsforderungen opponiren; sachlich aber werden sie bewilligen, was Bismarck verlangt. Wir glauben besser unterrichtet zu sein, wenn wir meinen, daß es der national-liberalen Partei zunächst darauf ankommt, über eine so äußerst verwickelte Frage die Aufschlüsse der Fachmänner zu hören und nach allen Seiten mit Ernst und Gründlichkeit zu erwägen. Die Partei befindet sich leider nicht in der angenehmen Lage jener Leute, denen die Unfehlbarkeit ihrer politischen Einsicht und die Unwandelbarkeit ihrer Prinzipientreue erlaubt, den Regierungsforderungen „au coeur léger" eine im Voraus beschlossene Opposition entgegenzustellen. Auf alle Fälle aber ist sie entschlossen, jenen andern Leuten, die so sehnsüchtig dem Konflikt entgegenharren, den Spaß, so viel in ihren Kräften steht, gründlich zu verderben. Ueber das, was die national-liberale Partei „sachlich" bewilligen wird, sind innerhalb derselben noch nicht einmal bestimmt formulirte Anträge gestellt, geschweige denn Beschlüsse gefaßt; erst in den nächsten Tagen werden die betreffenden Fraktionsverhandlungen beginnen. Was die Gerüchte über die Stellung der Mitglieder der Militärkommission anlangt, so ist richtig, daß die National-Liberalen im Verein mit den Konservativen der Fixirung der Kadres zustimmen. Hinsichtlich der Ausfüllung der Kadres ist von konservativer Seite der Vorschlag einer Fixirung der Stärke der Bataillone ꝛc. zu etwas niedrigeren Ziffern, als die Regierungsvorlage verlangt, gemacht worden. Auf der anderen Seite wird der Gedanke einer jährlichen Feststellung der Gesammtpräsenzstärke des Heeres innerhalb einer fixirten Maximal- und Minimalziffer erwogen. Bis zur Beschlußfassung aber ist die Sache, wie gesagt, noch nicht gediehen. Die Nachricht der „Vossischen Zeitung", in Abgeordnetenkreisen spreche man davon, die Regierung beabsichtige den Entwurf des Militärgesetzes zurückzuziehen, ist für die Abgeordnetenkreise, aus denen dies Blatt schöpft, allerdings recht bezeichnend, sonst aber ohne thatsächliche Bedeutung.

* **Berlin**, 7. März. Bei der heute in der Sitzung der Gewerbeordnungs-Kommission begonnenen zweiten Lesung der Novelle wurde nach mehrstündiger lebhafter Debatte der in der ersten Lesung genehmigte § 108 der Regierungsvorlage mit 11 gegen 9 Stimmen angenommen.

⊗ John Carlyon.

(Fortsetzung aus Nr. 57.)

Zwei dieser Müssiggänger — zwei Damen — zeichnen sich von den Uebrigen aus. Die eine ist eine Lady von großer Schönheit, deren Gestalt an Minerva und deren königliche Haltung an Juno erinnern. Sie kann aber auch ein zärtliches Weib sein, das beweisen in diesem Moment der weiche Klang ihrer Stimme und der fast schüchterne, sanfte Aufschlag des großen Auges, als sie, zu ihrem Begleiter gewendet, sagt:

„Ja, wirklich, es wäre höchst undankbar von mir, wenn ich mich nicht amüsirt hätte, Mr. Carlyon, und ich glaube, dies ist bei der ganzen Gesellschaft der Fall. Ich habe noch nie einen so frohen Tag in Richmond verlebt."

„Das ist recht, das freut mich herzlich", erwiederte Carlyon.

„Aber Sie sehen nicht heiter aus," sagte die Dame in einem halb neckischen, halb vorwurfsvollen Tone. „Sie sind also immer konsequent melancholisch?"

„Bin ich das wirklich?"

„Ja," sagte sie, ihre Stimme zu einem Flüsterton dämpfend, und ihre zarte Hand, welche neben Carlyon's derber Rechten auf der Ballustrade ruhte, berührte diese sanft. „Wenn ich Sie nicht so gut kennte, Mr. Carlyon — ja, lächeln Sie nur — dann würde ich sagen, daß es dieser sich neigende Tag — der Einfluß der nahenden Dämmerung ist —"

„Oder Sie selbst —" unterbrach sie Carlyon.

„St! Unsinn," fuhr sie fort, Carlyon's Hand drückend, „wenn ich irgend welche Macht über Sie hätte — so würde ich Sie heiter und glücklich machen. Ich kann es nicht leiden, meine Freunde — Personen, für welche ich — Achtung und Interesse fühle, so hypochondrisch und ernst zu sehen. Sie sind heute Abend verstimmter als je. Man könnte denken, Sie wären erschreckt worden durch dieses lächerlichen Kapitän Plascher's Bemerkung, daß wir zu „Dreizehn" bei Tische waren und Einer von uns noch in diesem Jahre sterben werde."

„Ja, Ihre Mama wies ihn aber zurecht, wie Sie wissen, und sagte ihm: das Sprichwort heiße „sterben oder heirathen werde". Heirath ist besser als Tod — meinen Sie dies nicht auch, Edith?"

„Jenun, das kommt darauf an! Ach, welch ein widerwärtiger Mensch ist das dort; er beobachtet und verfolgt uns den ganzen Abend."

Carlyon wandte sich rasch um, gerade noch zeitig genug, um einen jungen Mann zu erblicken, der, eine Cigarre im Munde, in einen Seitenpfad einbog. Er machte Miene, demselben nachzueilen.

„O lassen Sie ihn seines Weges gehen," bat Edith, ihn fest an der Hand haltend; „fangen Sie keinen Streit an. Ich hasse derartige Auftritte."

„Nun, er hat es Ihnen zu danken, daß er mit heiler Haut davon kam," sagte Carlyon gelassen; „ich verabscheue das Horchen und Aufpassen. Uebrigens ist der Bursche nicht ohne Entschuldigung: wo eine Edith Treherne ist, da ist auch die Versuchung, ihr näher zu treten."

„Jetzt sprechen Sie wieder Unsinn! Welch wunderlicher Eigensinn ist's, ernst zu sein, wenn Andere heiter sind, und zu scherzen, wo Sie ernst .... das heißt — wo — aber da kommt Mama", sagte sie, einer stattlichen Dame entgegeneilend, welche bei dieser kritischen Wendung des Gespräches auf die Beiden zuschritt.

„Liebe Edith," sagte die Dame, „es ist spät und ich habe den Wagen befohlen. Mr. Carlyon, wir haben einen Sitz in unserm Wagen für Sie."

„Aber keinen für den armen Bérild, denk' ich," erwiederte Carlyon lächelnd. „Danke bestens, ich reite nach Hause. Müssen Sie schon so bald aufbrechen, Mrs. Treherne? Wenn Sie uns verlassen, dann ist wahrlich die ganze Gesellschaft gestört."

„Sie sind freundlich eingeladen, morgen mit uns zu dniiren; vergessen Sie's nicht, Mr. Carlyon, obgleich wir Ihnen kein Amüsement versprechen können. In fünf Minuten fahren wir ab, Edith; ich gehe, um Julia aufzusuchen. Ich kann mir gar nicht denken, wo die kleine puss hingekommen ist."

Mit diesen Worten und einem Blick auf Edith, der deutlich sagte: „benütze den Augenblick", schritt die Dame fort, um ihre Julia zu suchen, die, wie sie ganz gut wußte, am Arme des Lord Ulswater auf der Terrasse auf und ab wandelte.

„Sie wollen also nicht mit uns nach Hause fahren?" lispelte Edith im Tone der Klage. „Ich glaube gar, Sie haben diesen Bérild lieber als —" sie stockte und erröthete und endigte sodann mit „Mama".

„Nun wahrlich, meine liebe Miß Edith, ich würde niemals gewagt haben, einen Vergleich über deren relative Verdienste zu machen," antwortete Carlyon lächelnd. „Aber Sie müssen mir zugestehen, daß mein Bérild mir mehr zugethan ist, als Ihre Frau Mutter. Das ist wohl zu berücksichtigen."

„Die Leute wissen nicht immer, wie sehr sie geschätzt sind, Mr. Carlyon."

„Meinen Sie das?" sagte Carlyon sinnend. „Das ist wohl aber nicht der Fall mit der Liebe. Wenn ein Weib einen Mann wahrhaft liebt, dann sieht und fühlt er Das; ist's nicht so?"

„O gewiß, das heißt, wenn er nicht absichtlich blind ist."

„Sie haben, wie immer, Recht, Miß Edith."

„Weßhalb seufzen Sie, Mr. Carlyon?"

„Ach, das ist eine lange Geschichte und unsere Zeit kurz. Fragen Sie mich Alles, nur Das ausgenommen."

„Gut," erwiederte das Mädchen, ihr schönes Auge fest auf das Carlyon's richtend, „was ist denn das, was Sie immer in Ihrer Westentasche bei sich tragen? Wir haben oft zu Hause darüber gelacht — das heißt gesprochen; es ist zu groß für ein Notizbuch oder ein Miniaturbild. Was ist's denn?"

„Ich hätte Ihnen nicht so große Neugierde in Betreff meiner Person zugetraut, Miß Edith. Hier ist der Gegenstand Ihrer Verwunderung: ein einfaches Buch in einfachem Einband."

Auf Anordnung der Zentralbehörden können bekanntlich nach demselben Gewerbegerichte in Verbindung mit den ordentlichen Gerichten erster Instanz eingerichtet werden. Die durch die Gemeindebehörden auf Grund des § 108 der Gewerbeordnung gebildeten gewerblichen Schiedsgerichte kommen damit in Wegfall. Ein von den Abgeordneten Rickert, Struckmann, Heyl, Gaupp und Bluhme eingebrachtes Amendement, welches von der Bildung solcher in Verbindung mit den ordentlichen Gerichten zu bringenden Spezialgerichte absehen und sich lediglich auf Ausführungsbestimmungen zu § 108 der Gewerbeordnung (über die Zusammensetzung der Schiedsgerichte, Rechtsmittel gegen die Entscheidungen und Vollstreckung derselben) beschränken will, wurde mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt, ebenso ein Amendement des Abg. Duncker, welches den in dem oben erwähnten Antrage bezeichneten kommunalen Schiedsgerichten die Funktion belegen will, auf Antrag der betheiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer Streitigkeiten zwischen denselben über Lohnverhältnisse überhaupt schiedsrichterlich zu entscheiden.

* **Berlin**, 8. März. In der gestrigen Sitzung der Preßgesetz-Kommission wurde nach Beendigung der zweiten Lesung eine Resolution angenommen, wonach die Aburtheilung der Preßvergehen und Verbrechen den Schwurgerichten überantwortet werden soll. Zum Berichterstatter für das Plenum wurde der Abg. Marquardsen ernannt.

○ **Berlin**, 8. März. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten günstig. Vorgestern und gestern Abend erschien Se. Majestät in den kleinen Gesellschaften, welche sich zum Thee bei Ihrer Maj. der Kaiserin-Königin versammelten. Höchstderselbe leidet noch etwas an Heiserkeit und vermeidet deßhalb bei der fortdauernd rauhen Witterung noch die Ausfahrten, fühlt sich aber im Uebrigen wieder wohl. Auch ist das Aussehen Sr. Majestät ein frisches und kräftiges. Die neuliche Veröffentlichung eines amtlichen Bülletins über die Unpäßlichkeit des Kaisers und Königs hat namentlich in einem Theil der Presse die Meinung hervorgerufen, als sei die abermalige Erkrankung Sr. Majestät von bedenklicher Natur. Wie hier dagegen versichert wird, hatte diese Veröffentlichung, welche ausdrücklich von einer leichten Erkältung sprach, lediglich den Zweck, wahrheitswidrige Gerüchte abzuweisen, aus denen im größeren Publikum ernste Besorgnisse geschöpft wurden. — Ihre Maj. die Kaiserin-Königin begab sich gestern Nachmittag in die Singakademie und wohnte daselbst dem Vortrage bei, welcher im wissenschaftlichen Verein von dem Frhrn. Dr. v. Richthofen über „China einst und jetzt" gehalten wurde. — Die auf gestern angesagte parlamentarische Soirée beim Reichskanzler und Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck ist wegen dessen Erkrankung wieder abbestellt worden. Fürst Bismarck wurde schon vor etwa acht Tagen abermals von seinem nervösen Fußleiden befallen, jedoch anfangs in geringem Grade. Seit Donnerstag sind aber die Schmerzen so heftig aufgetreten, daß er sich volle Ruhe gönnen und von den Geschäften fern halten muß. Auch ist ihm von ärztlicher Seite der Rath ertheilt, vorerst nicht wieder im Reichstage zu erscheinen.

Oesterreichische Monarchie.

* **Pesth**, 7. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Ministerpräsident, daß das Kabinet seine Demission noch nicht gegeben habe, daß es dieselbe aber morgen nach der Ankunft des Kaisers unterbreiten werde.

Frankreich.

△ **Paris**, 8. März. Der Dreißiger-Ausschuß fuhr gestern in der Berathung über die Fälle fort, in welchen ein öffentliches Amt mit dem Abgeordnetenmandat unvereinbar sein soll, und nach längerer Debatte eignete er sich mit unerheblicher Veränderung folgende Bestimmung des Gesetzes von 1849 an:

„Jeder mit einem Gehalt entlohnte Beamte, welcher zum Abgeordneten gewählt ist, wird, vorbehaltlich gewisser Ausnahmefälle, sowie er in die Kammer eintritt, von Staats wegen ersetzt, wenn er nicht schon zuvor seine Funktionen niedergelegt hat."

Die vorbehaltenen Ausnahmefälle sind bereits in dem kürzlich angenommenen Gesetz Princeteau formulirt. Der Ausschuß entschied noch insbesondere, daß Botschafter und Gesandte, sowie der Polizeipräfekt und sämmtliche Mitglieder des obersten Gerichtshofs zu diesen Ausnahmen gehören sollen. Auf Antrag der Herren Paris und Lambert de Sainte-Croix wurde ferner bestimmt, daß die Annahme eines imperativen Mandats ein Nichtigkeitsgrund für die Abgeordnetenwahl sein soll.

Das „Journ. officiel" veröffentlicht wieder eine Reihe von Ernennungen in der Ehrenlegion. Hr. Debrousse ist für seine Munificenz mit dem Offizierskreuz belohnt, Hr. Guyon, der Leiter der „Patrie", zum Ritter ernannt worden; der Seinepräfekt Duval erhielt ebenfalls das Offizierskreuz und Hr. Ducros, der vielgenannte Präfekt von Lyon, wurde in den Rang eines Großoffiziers erhoben.

Der Versailler Korrespondent der offiziösen „Presse" gibt einige Andeutungen über die Idee der Regierung hinsichtlich der organischen Einrichtung des Septennats. Darnach wird der Herzog von Broglie einen Gesetzentwurf über diese Materie nicht in der Nationalversammlung, sondern im Dreißiger-Ausschuß einbringen. Die Grundlage der Organisation soll die Einrichtung eines Oberhauses bilden, welches dem Volkshause als Gegengewicht dienen und mit welchem im Verein der Präsident der Republik das unentbehrliche Recht, dieses Volkshaus aufzulösen, ausüben könnte. Der gewählte Präsident des Oberhauses oder Senats soll, wenn der Marschall Mac-Mahon vor dem Ablauf des Septennats mit Tod abginge, von Rechtswegen an die Spitze des Staats treten. Ueber die Art, wie das mit so wichtigen Befugnissen ausgestattete Oberhaus zu bilden sei, hat die Regierung noch keine Ansicht kund gegeben.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. März. Die „Berl. Tid." veröffentlicht heute eine königliche Bekanntachung, betreffend die den Isländern im Januar d. J. gewährte Verfassung. Der König erwähnt, daß es ihm zur besonderen Zufriedenheit gereiche, den Wünschen der Isländer betreffs einer freisinnigen Verfassung, welche dem Althing (dem isländischen Landtage) volle gesetzgebende und finanzielle Gewalt gewähre, gerade in diesem Jahr, dem 1000jährigen Jubiläum Islands, entsprechen zu können, und spricht dann schließlich die Hoffnung aus, daß der Wendepunkt in den isländischen Verfassungsverhältnissen, welcher jetzt eintritt, auch einst in der Geschichte als eine bedeutungsvolle und segensreiche Begebenheit für Island bezeichnet werde.

Großbritannien.

** **Gravesend**, 7. März. Der Herzog und die Herzogin von Edinburg sind heute Vormittag 11 Uhr unter enthusiastischer Begrüßung durch die zusammengeströmten Volksmassen ans Land gestiegen. Seitens der Königlichen Familie war Prinz Arthur zum Empfang erschienen. Um 11½ Uhr fuhren die Herrschaften nach Windsor weiter.

„Was, das ist ja das Neue Testament!" rief die junge Lady aus.

„Sollte es denn das alte sein?" fragte Carlyon kühl.

„Ach nein, gewiß nicht. Aber entschuldigen Sie, ich war ein wenig überrascht, daß Sie überhaupt dieses Buch bei sich tragen. Vetter Archibald, den Sie im Klub öfters sehen, sagte uns — wir mußmaßten wenigstens an verschiedenen Aeußerungen von Ihnen ...."

„Daß ich ein Ungläubiger bin," unterbrach sie Carlyon ruhig. „Gut, das bin ich."

„Ach wie ärgerlich! wie sehr unartig von Ihnen," rief die Schöne aus, Carlyon leicht mit dem Sonnenschirmchen auf den Arm klopfend. „Sie müssen in schlechten Händen gewesen sein, als Sie jung waren, Sir, das heißt — ich wollte sagen — als Knabe. Ich werde meinen Oheim, den Dekan, bitten, daß er Sie auf den rechten Weg führt."

„Ihren Oheim, den Dekan!" rief Carlyon und brach in ein so schallendes Gelächter aus, daß mehrere Personen in der Nähe die Köpfe umwandten.

„Jenun, ich freue mich, Sie einmal herzlich lachen zu sehen, obgleich es etwas minder laut hätte sein dürfen," sagte Edith Treherne lächelnd. „Jetzt aber — meine Neugierde ist nämlich noch immer nicht befriedigt — lassen Sie mich das Buch besehen; wollen Sie?"

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Mannheim**, 8. März. Das bekanntlich mit den an der Spitze des hiesigen Wagner-Vereins befindlichen Personen in Verbindung stehende „Mannh. Journ." schreibt: „Unsere jüngste Nachricht in Betreff der Sicherung des Richard Wagner'schen Unternehmens: die Aufführung des „Ring der Nibelungen", ergänzend, theilen wir heute mit, daß dem Unternehmen ein so bedeutender Kredit gewährt wurde, daß die festen Bestellungen zur Ausführung der Dekorationen an Maler Hoffmann in Wien und der Bühneneinrichtung an Meister Brand in Darmstadt gemacht werden konnten. Die Arbeiten werden nun emsig betrieben, um die Aufführungen trotz der Verzögerungen noch im Jahre 1875 zu ermöglichen."

Badische Chronik.

⊙ **Karlsruhe**, 9. März. Nach dem eben erschienenen Programm der höhern Töchterschule beginnen die Prüfungen dieser Anstalt am 23. und endigen am 27. d. M.; an den Nachmittagen des 18. und 20. März finden die Prüfungen im Handarbeits- und Turnunterricht statt. Die Anstalt zählte in 9 Klassen am Schlusse des Schuljahrs 536 Schülerinnen, nachdem vorher 3 gestorben und 35 ausgetreten waren. Von den 536 sind 310 evang., 1 lutherisch, 153 katholisch, darunter 35 altkatholisch, und 72 israelitisch. An der Anstalt wirken 28 Lehrkräfte, darunter 9 Lehrerinnen und 6 Nebenlehrer. Im Laufe des Schuljahrs sind neue Lehrkräfte eingetreten 4; Prof. Specht, zugleich Rektor der Augarten-Stadtschule, Hauptlehrer Bürkel und Unterlehrer Klumpp, die Lehrerinnen Moßdorff und Drach und der kath. Pfarrer Haug. Für Zeichenlehrer Schurth ist Maler Roman von Freiburg eingetreten und für den kathol. Religionslehrer Metz Kaplan Beuchert.

* **Karlsruhe**, 7. März. Nach dem „Bad. Beob." sind für die „Badenia" über 400 Aktien bereits gesichert.

§ **Heidelberg**, 8. März. Der heutige Tag war für die hiesigen Anhänger des Altkatholizismus ein bedeutungsvoller. Der von ihnen gewonnene Geistliche, Hr. Dirks, hielt zum ersten Male Gottesdienst in der Peterskirche ab, welcher sehr besucht war und nach dessen Schluß sich eine beträchtliche Zahl hiesiger Männer als Mitglieder der altkatholischen Gemeinde einzeichneten. Weitere Einzeichnungen erfolgten vor und nach dem Vortrage, welchen Hr. Prof. Dr. Friedrich aus München Nachmittags um 4 Uhr im Museumssaale über die altkatholische Bewegung hielt, und zu welchem ein so zahlreiches Publikum herbeigeströmt war, daß der Raum die Menge kaum zu fassen vermochte. Die gediegene und fesselnde Rede des Hrn. Prof. Friedrich wurde stenographisch aufgenommen, und beschränke ich mich hier darauf, eine kurze Skizze derselben zu geben.

Die Gründung einer eigenen, selbständigen katholischen Kirchengemeinde ohne, ja gegen den Willen des Papstes, wie sie heute in Heidelberg vollzogen werde, sei eine so außerordentliche Handlung, beginnt der Redner, daß man sich billiger Weise fragen müsse, ob dieselbe gerechtfertigt und berechtigt erscheine. Diese Frage müsse unbedingt bejaht werden und der Beweis hiefür lasse sich am besten erbringen an der Hand einer Betrachtung der geschichtlichen Entstehung des Papstthums, des römischen Primats. Zunächst wendet sich Prof. Friedrich gegen den schon häufig den Altkatholiken gemachten Vorwurf der Halbheit in ihren Reformbestrebungen, eines Stehenbleibens auf dem Standpunkte der Reformatoren des Konstanzer Konzils oder eines Dante. Ein solcher Vorwurf sei völlig unbegründet, sie wollen alles unächte Beiwerk abstreifen vom wahren christkatholischen Glauben, diesen selbst aber treu bewahren, und wenn auch heute die Gegner der Altkatholiken noch so viel zu bemängeln fänden, so werde die Nachwelt, die Geschichte über ihre Bestrebungen gerechter urtheilen, denn schon damit, daß sie Volk und Regierungen zur Vertheidigung gegen die von Rom heraufziehende Gefahr geistlicher Weltherrschaft aufgerüttelt, haben sie sich um Deutschland verdient gemacht. Eine Bürgschaft weiterer Entwicklung des Altkatholizismus und einer Befreiung deutschen Geistes vom römischen Joche liege eben in der Bildung zahlreicher von Rom unabhängiger altkatholischer Gemeinden, welche es unmöglich machen werde, daß dieser Kampf, welcher neuerdings wieder die Form eines Ringens zwischen Kaiserthum und Papstthum angenommen habe, durch einen späteren, dem heutigen etwa an Hochherzigkeit nachstehenden Kaiser zum Vortheil des Papstes könne aufgegeben werden, ohne durch einen Sieg deutscher Liebe zur Wahrheit und Unabhängigkeit gekrönt zu sein.

Der Hr. Redner weist nun den Mangel einer höheren Existenzberechtigung des römischen Primates durch eine eingehende Erörterung seiner Entstehung nach. Er zeigt, wie wenig die bekannten biblischen Stellen, aus welchen die Päpste ihre Eigenschaft als Nachfolger und Statthalter Christi ableiten wollen, einer solchen Deutung fähig sind, wie ja selbst die Kardinal-Frage, ob Petrus je in Rom gewesen oder dort gestorben sei, nicht wohl bejaht werden könne, und bedient sich hierbei mit großer Feinheit einer Schrift des Bischofs v. Ketteler, welche derselbe zur Bekämpfung der Infallibilitätserklärung auf dem Konzile an die versammelten Kirchenväter vertheilt und worin nicht nur die Unfehlbarkeit, sondern überhaupt die Berechtigung des römischen Primates an ihrer schwächsten Seite angegriffen werden. Die verschiedenen Bischöfe der Christen, sagt Prof. Friedrich, erschienen während des ersten Jahrhunderts nach Christus durchaus als gleichberechtigt und wenn etwa um's Jahr 135 von Rom aus durch den Papst Clemens Versuche gemacht wurden, eine Art Superiorität gegenüber dem Bischof von Jerusalem zu beanspruchen, so wurde ihm mit der größten Entschiedenheit entgegengetreten. Gleichwohl tauchen diese Ansprüche nun immer häufiger auf und geben Veranlassung zu energischen Protestationen der asiatischen und afrikanischen Bischöfe, besonders des Bischofs Cyprian von Karthago. Mit Hilfe methodischer Geschichtsfälschung und der auf ihre praktische Ausbeutung berechneten Probabilitätslehre, noch mehr durch die Unterstützung der römischen Kaiser, welche den beanspruchten Primat der römischen Bischöfe als willkommenen Bundesgenossen in ihrem Streben nach eigener Weltherrschaft begrüßten und benützten, brachten allmälig die Päpste die Anerkennung ihres Primates zu Stande. Die Mittel, das System, wodurch es aufrecht erhalten wird, sind durch das Mittelalter hindurch bis auf den heutigen Tag dieselben geblieben, es selbst war ein Fluch, ein Hemmschuh aller freiheitlichen Entwicklung, ein Quell so unsäglichen Elendes und Blutvergießens auf der Erde, und besonders auch auf deutscher Erde. Darum gilt es heute, die kathol. Religion von dem römischen Monsignorenthum, vom päpstlichen Drucke zu befreien, zu zeigen, daß man ohne Rom katholisch sein kann. Mit dem Rufe: Darum los von Rom! schließt Prof. Friedrich seine von häufigen Beifallsrufen unterbrochene, mit Begeisterung aufgenommene Rede. Hr. Gemeinderath Bilabel hatte als Mitglied des Altkatholikenkomité's die Versammlung eröffnet und geleitet und sprach nun zum Schlusse dem Hrn. Redner den warmen Dank der Zuhörer aus, worauf man sich in fester Zuversicht auf die Erstarkung des Altkatholizismus und in gehobener Stimmung trennte.

Mannheim, 7. März. Im Jahr 1867 betrug in hiesiger Stadt das Fahrniß-Feuerversicherungskapital 34,849,527 fl., die Versicherung des Gebäudefünftels 2,945,080 fl., dagegen im Jahr 1873 ersteres 57,917,200 fl., letztere 5,505,190 fl. Die Zunahme für die Fahrnißversicherung beläuft sich sonach auf über 23 Millionen, für das Gebäudefünftel auf mehr als 2½ Millionen, was einer Vermehrung des Häuser-Versicherungskapitals um 12,800,000 fl. gleichkommt. Diese Zahlen dürften den Aufschwung, den unsere Stadt in den letzten sieben Jahren genommen hat, lebhaft verdeutlichen. Mit der Vergrößerung der Stadt und dem Wachsthum der Bevölkerung geht übrigens auch eine gewaltige Zunahme der Bedürfnisse für den städtischen Haushalt Hand in Hand, und werden für das Jahr 1874 etwa 340,000 fl. durch städtische Umlagen aufgebracht werden müssen. Das umlagepflichtige Kapital beläuft sich auf etwa 38 Millionen und wird der Gemeinderath beim Ausschusse eine Umlage von einem Gulden vom Hundert (47½ kr. für die gewöhnlichen Bedürfnisse, 3½ kr. Kreissteuer, 6½ kr. Armensteuer und 2½ kr. Beleuchtungssteuer) in Antrag bringen.

Mannheim, 7. März. Das provisorische Komité der Altkatholiken lädt auf Dienstag den 10. März Abends in den Kasinosaal zu einer Altkatholikenversammlung die Mitglieder des Vereins und die Freunde der religiösen Reformbewegung ein. Pfarrer Hamp aus Karlsruhe wird dabei einen Vortrag über die religiöse Reform der Gegenwart und die Ziele des Altkatholizismus halten. In der Versammlung soll ein Vorstand für 3 Jahre gemäß der Synodal- und Gemeindeordnung vom 12. September 1873 gewählt werden, dem die Vorbereitung zur Gemeindebildung obliegen wird. Es dürfte nach Allem eine zahlreiche Betheiligung an dieser Kundgebung zu erwarten sein und wohl in Bälde die Bildung einer Gemeinde hier erfolgen.

t. **Mannheim**, 7. März. In der heutigen Generalversammlung der Rheinischen Hypothekenbank zu Mannheim wurde auf Grund des gedruckten Geschäftsberichts der Bruttogewinn der Bank mit 229,670 fl. und der Reingewinn mit 189,000 fl. deklarirt. Von dieser Summe entfallen gemäß den Statuten dem Reservefond 5 Prozent mit 9450 fl., den Aktionären als erste Dividende 5 Prozent aus 1,400,000 fl. mit 70,000 fl. Die statuten- und vertragsmäßigen Tantiemen betragen 30,126 fl. Zur Verfügung der Generalversammlung blieben 79,423 fl. Die Generalversammlung beschloß, 2 Prozent als Superdividende, demgemäß im Ganzen 7 Prozent zu vertheilen und anstatt der statutenmäßigen 5 Prozent von dem erzielten Gewinn 31 Prozent den Reservefonds zuzuweisen; dieselben wurden demgemäß mit 58,873 fl. dotirt, von welchen insbesondere 19,423 fl. einem Dividenden-Reservefond zugewendet sind. Die Gesammtsumme der Darleben, wobei jedoch die im Laufe des Jahres geleisteten Theil- und Annuitätenzahlungen abgerechnet sind, beträgt 8,159,037 fl. Von dieser Summe sind 5,495,643 fl. in Annuitätendarlehen angelegt. Die Gesammtsumme der verkauften Pfandbriefe beträgt 4,491,100 Thlr.; darunter befinden sich 4,332,100 Thlr. 5prozentige und 169,000 Thlr. 4½prozentige Pfandbriefe. Die Bank hat sich auf das Grundkredit- und Pfandbrief-Geschäft beschränkt. Die Baarmittel wurden niemals in Effekten angelegt. In dem Geschäftsbericht wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Prinzipien der Oeffentlichkeit und der Verantwortlichkeit der einzelnen Geschäftsorgane für die Bank stets als maßgebend betrachtet worden sind. Dem ersten Grundsatz entsprechend sind die leitenden Prinzipien der Geschäftsthätigkeit und die von dem Aufsichtsrath in Uebereinstimmung mit der Direktion festgestellten Reglements in einer besondern als Manuskript gedruckten und jedem Interessenten zugänglichen Schrift niedergelegt. Geleitet von dem Bewußtsein der Verantwortlichkeit der einzelnen Gesellschaftsorgane, ist den Statuten gemäß eine ständige, aus der Mitte

des Aufsichtsraths hervorgegangene Kontrolbehörde neben die Direktion gestellt. Unseres Erachtens ist es nur einem solchen der Verwaltung implizirten, nicht aber einem außerhalb der Verwaltung stehenden Organe möglich, eine Kontrole in dem Sinn auszuüben, daß der Aufsichtsrath in seiner Gesammtheit für die materielle wie für die formelle Richtigkeit der Bilanz die Verantwortlichkeit übernehmen kann.

= Aus dem Murgthal, 9. März. Die Bestrebungen nach einer Fortsetzung der Murgthal-Bahn gegen Freudenstadt werden jetzt mit Energie verfolgt. Gestern, Sonntag, Nachmittag war wieder eine Versammlung der Interessenten von Gernsbach, Rastatt, Kuppenheim auf dem Rathhause zu Gernsbach, in welcher über das zu Erstrebende und die zu ergreifenden Schritte berathen und beschlossen und ein definitives Komité niedergesetzt wurde. Man beabsichtigt jetzt den Bau einer Hauptbahn (nicht sekundären Bahn) durch den Staat anzustreben, vor Allem aber zu veranlassen, daß durch Staatsvertrag der Anschluß der Bahn in Freudenstadt an die württembergischen Bahnen gesichert werde und zu diesem Behufe Petitionen an die badischen und württembergischen Regierungen und Kammern zu richten. Für die großen in der neuesten Zeit errichteten Sägewerke im Murgthal, welche aus dem Thale selbst nicht genügend Nahrung erhalten können, ist nämlich durch die bereits beschlossene Linie von Hausach, Wolfach, Schiltach, Schenkenzell, Alpirsbach die Möglichkeit eröffnet, die Versägung des ganzen bedeutenden Kinzigthal-Holzes zu erlangen, wenn dieses Holz auf dem nächsten Wege über Freudenstadt in das Murgthal hereingebracht werden kann, und überdies ist an die Gründung eigentlicher Fabrikthätigkeit im Murgthal nicht zu denken, wenn diesem Thale die Verbindung mit Württemberg auf dem nächsten Wege abgeschlossen bleibt. Wir werden deßhalb in der nächsten Zeit Mehreres über diese Bahn hören. — Am gleichen Tage fand in Gaggenau, durch ein Mitglied des allgemeinen Arbeitervereins veranlaßt, eine Versammlung von Arbeitern statt. Doch war dieselbe vorerst nur gering besucht und der Beitritt zu dem Bund war noch geringer.

= Freiburg, 6. März. Die Genossenschaft der hiesigen Gewerbebank hielt gestern ihre ordentliche Generalversammlung zur Entgegennahme des Rechenschaftsberichts für das Jahr 1873, das siebente Verwaltungsjahr, ab. Darnach berechnet sich der Kassa-Umsatz im verflossenen Jahre auf 3,654,841 fl. 57 kr. Einnahmen und ergaben die Ausgaben einen Baarvorrath am 31. Dez. v. J. von 15,964 fl. 30 kr. Den Reingewinn mit 31,872 fl. 8 kr. beschloß die Generalversammlung, wie folgt, zu vertheilen: Gewinnantheil auf die Guthaben der Genossenschafter bis zum 31. Dezember 1872 10 Proz. auf 273,346 fl. = 27,334 fl. 36 kr.; Zuschlag zum Grundstocksvermögen (Reservefond) 1940 fl. 39 kr. Mit diesem Zuschlag beläuft sich nun der Reservefond, welcher am 1. Jan. v. J. 29,982 fl. 8 kr. betrug, auf 33,000 fl. Die Zahl der Genossenschafter betrug am 1. Januar v. J. 1517, am 31. Dez. v. J. 1692; gegenwärtig beträgt dieselbe 1770. Das Guthaben der Genossenschafter an das Genossenschaftsvermögen (Kapitalkonto) beläuft sich unter Hinzuschlagung der beschlossenen 10 Proz. Gewinnantheil auf die Guthaben der Genossenschafter bis Ende 1872 auf 390,595 fl. 57 kr. Die Generalversammlung sprach, indem sie den Rechenschaftsbericht guthieß und dem Vorstande Decharge ertheilte, diesem sowie dem Ausschusse ihre Anerkennung für die treffliche und umsichtige Geschäftsbesorgung aus, welche zu dem erfreulichen Resultate geführt, daß die Gewerbebank in dem für manche Geldinstitute so verhängnißvollen Jahr 1873 frei von jeglichem Verlust geblieben und sogar die Vertheilung eines Reingewinns von 10 Proz. ermöglichte. Als ein Ausdruck dieser Anerkennung stellte die Versammlung dem Ausschusse den Betrag von 500 fl. zur Remunerirung der Kassabeamten zur Verfügung. Für das laufende Rechnungsjahr hielt der Ausschuß eine Erhöhung des bewilligten Kredits von 500,000 fl. auf 700,000 fl. für geboten und wurde diesem Wunsch von der Versammlung einstimmig entsprochen. Ebenso wurde der Beschluß des Ausschusses, wonach der Höchstbetrag der Monatseinlagen von bisher 10 fl. auf 6 fl. herabgesetzt und der Höchstbetrag des Guthabens an Monatseinlagen eines Genossenschafters auf 1000 fl. festgesetzt wurde, gutgeheißen. Schließlich wurden die statutengemäß ausscheidenden drei Ausschußmitglieder Bartenstein A., Schmidt J. und Bögele J. einstimmig wieder gewählt.

— Aus Donaueschingen, 6. März, berichtet das „Wochenbl.": Das gestrige Geburtsfest S. D. des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg, der mit der fürstl. Familie gegenwärtig in Nizza weilt, wurde durch einen solennen Gottesdienst in der Stadtkirche gefeiert. Abends fand eine musikalische Unterhaltung in den untern Räumen des Museums statt, bei welcher Veranlassung wir die hiesige städtische Musik nach längerer Unterbrechung wieder spielen hörten, deren Vorträge zur allgemeinen Zufriedenheit des anwesenden Publikums ausfielen.

Konstanz, 7. März. Die „Konst. Ztg." schreibt: „Die Wiederaufnahme der Parteithätigkeit ist bereits Gegenstand der Erörterung einer Anzahl liberaler Gesinnungsgenossen gewesen. Wahrscheinlich dürfte, durch den Hrn. Abg. Schmidt angeregt, schon in nächster Zeit eine Versammlung berufen werden, um in der Sache Beschluß zu fassen. Soweit wir bis jetzt Stimmen vernahmen, scheint die Gründung eines liberalen Vereins mit gemeinnütziger Tendenz am meisten Anklang zu finden. Derselbe würde am zweckmäßigsten den ganzen Kreis Konstanz umfassen und namentlich auch durch Wanderversammlungen zu wirken suchen. Ob derselbe an den deutschen Verein zur Verbreitung der Volksbildung Anlehnung suchte oder nicht, scheint uns eine Frage zweiten Ranges zu sein."

Konstanz, 7. Jan. (Konst. Ztg.) Die Konstanzer Baugesellschaft hat nun alle 8 neu erbauten Häuser im Wallgut verkauft. Die Dividende soll in einer demnächst abzuhaltenden Generalversammlung festgesetzt werden. Nach den Vorschlägen des Verwaltungsraths dürfte dieselbe etwa 10 Proz. betragen.

✠ Vom Bodensee, 8. März. Die seit dem Beginn des Monats eingetretene trockene Witterung bei vorherrschend kalten Nächten war der Jahreszeit durchaus angemessen und vollkommen geeignet, die Entwicklung der Vegetation in Schranken zu halten. Demgemäß hat sich der Stand der Saatfelder noch befriedigender gestaltet, und die Preise sämmtlicher Cerealien sind auf allen Schrannen zurückgegangen. Unverkennbar haben hierauf indessen die außerordentlich starken Zufuhren an den Küstenplätzen einen wesentlichen Einfluß ausgeübt. In unsern Kunstmühlen sind zur Zeit bedeutende Mehlvorräthe angehäuft, ein Rückgang der Brodpreise jedoch immer noch nicht eingetreten. — Die Perspektive für ein ergiebiges Obst- und Weinjahr erscheint von Tag zu Tag günstiger. — Die jüngsten Viehmärkte waren mit einer großen Zahl von Vieh befahren, und bei den verschiedenen Sorten, namentlich aber beim Schmalvieh, gingen die Preise zurück. Die Ursache dieses Ihnen jüngst schon angedeuteten Abschlags, welcher im Vergleich mit den Herbstpreisen 15 bis 18 Proz. beträgt, hat ihren Grund einestheils in der Abnahme der Futtervorräthe, andererseits in den häufigeren Zufuhren vom Ausland, vorzugsweise aus Frankreich und Italien. — Nur der Absatz von Schafen macht hievon eine Ausnahme, die aus hiesiger Gegend zuweilen heerdenweise nach Paris verkauft zu werden pflegen.

Vermischte Nachrichten.

— Köln, 7. März. (Köln. Ztg.) Unter großem Zudrang von Neugierigen fand heute Vormittag in dem untern Raume des Gürzenich die öffentliche Versteigerung der dem Hrn. Weihbischof Baudri abgepfändeten Gegenstände statt. Nicht allein in dem Verkaufslokale selbst, sondern auch außerhalb in den angrenzenden Straßen hatte sich eine zahlreiche Volksmenge angesammelt; dennoch verlief diesmal die Auktion ohne jede Störung in der größten Ruhe. Von Seiten der Polizeibehörde waren umfassende Maßregeln getroffen worden. Die Ankäufer, unter denen sich auch der Bruder des Hrn. Weihbischofs, der Abg. Baudri, ferner der Abg. Scheben befanden — Letzterer steigerte den gepfändeten Wagen an —, gehörten meistens der klerikalen Partei an. Die Möbel sollen, wie es heißt, wieder in die Wohnung des Hrn. Weihbischofs zurückgebracht werden. Bezahlt wurden durchgehends sehr hohe Preise. Der ganze Erlös betrug 390 Thlr. 15 Sgr., die Strafe nebst den Kosten 215 Thlr. In der kommenden Woche wird wiederum mit einer neuen Pfändung gegen den Hrn. Weihbischof vorgegangen werden.

† Stettin, 8. März. Heute fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung von Gläubigern der Aktiengesellschaft Arthursberg statt, in der etwa 7/8 der Passiva vertreten waren. Die Versammlung bewilligte ein Moratorium zunächst bis zum 1. Mai und wählte einen Gläubigerausschuß von 5 Mitgliedern.

— Vor kurzem ist in Betreff der sozial-demokratischen Agitation in Preußen eine richterliche Entscheidung erfolgt, die von allgemeinstem Interesse ist. Ein Agitator des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins hatte in öffentlichen Vorträgen, welche er in verschiedenen Provinzialstädten gehalten, wiederholt gegen die Bourgeoisie aufgereizt und zum Kampf gegen dieselbe gehetzt. In allen drei Instanzen ist derselbe verurtheilt worden, und zwar wegen Verletzung des § 130 des Strafgesetzbuchs. Die Bourgeoisie, heißt es in dem Erkenntnisse des betr. Appellationsgerichts, bilde nach dem üblichen Begriffe, wie ihn der Angeklagte selber definirt habe, unzweifelhaft eine Klasse der Bevölkerung im Sinne des Strafgesetzes. Zur Anwendung desselben sei nicht erforderlich, daß zu alsbaldigen Gewaltthätigkeiten direkt aufgefordert werde, sondern es genüge eine „Aufreizung" zu Gewaltthätigkeiten in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise, also eine Einwirkung, welche geeignet sei, eine Mißstimmung gegen eine Volksklasse hervorzurufen, die zu einem gewaltthätigen Bruche des öffentlichen Friedens führen könne. Das Obertribunal in Berlin trat dieser Auffassung bei und verwarf daher die von dem Verurtheilten erhobene Nichtigkeitsbeschwerde. Es geht nun aus diesen richterlichen Erkenntnissen hervor, daß die verderblichen Hetzereien und Aufreizungen gegen die Arbeitgeber, gegen die besitzenden Klassen, die Bourgeoisie, die Kapitalisten u. s. w., wie sie in der Presse und in öffentlichen Versammlungen nur zu häufig vorkommen, keineswegs erlaubt und straflos, sondern daß Diejenigen, welche sich solcher Ausschreitungen schuldig machen, dem Strafgesetz verfallen sind. Der preußische Minister des Innern hat deßhalb den Provinzialbehörden von den vorerwähnten Erkenntnissen durch eine Zirkularverfügung Mittheilung gemacht und dieselben angewiesen, den Polizeiverwaltungen einzuschärfen, auf das Strengste darüber zu wachen, daß die aufreizenden Agitationen in öffentlichen Versammlungen, sobald sie Verletzungen des Strafgesetzes, insbesondere des § 130 des Strafgesetzbuchs enthalten, nicht ungeahndet bleiben. Redner, welche sich derartige Verletzungen zu Schulden kommen lassen, seien, besonders wenn sie nicht bekannt oder nicht ortsangehörig, sofort in Haft zu nehmen und der Staatsanwaltschaft vorzuführen; gleichzeitig sei der Beweis des begangenen Deliktes mit Sorgfalt und Umsicht sicher zu stellen.

Nachschrift.

□ Berlin, 8. März. Bei dem langsamen Gange der Verhandlungen im Plenum und in den Kommissionen des Reichstags kommt man in hiesigen politischen Kreisen bereits zu der Ansicht, daß die Erledigung der für die jetzige Session bestimmten Reichtags-Arbeiten bis zum Osterfeste nicht zu erwarten sei. Im gleichen Sinn wird auf parlamentarischer Seite hervorgehoben: bis zu diesem Termin könne namentlich das Reichs-Militärgesetz nicht zu Stande gebracht werden. Da nun besonders auf einen möglichst baldigen Abschluß dieses Gesetzes großer Werth gelegt wird, so gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß nach Ostern eine nochmalige Vertagung des preußischen Landtags eintreten werde. Bekanntlich reicht die unlängst beschlossene bis zum 13. April. Eine Vertagung des Reichstags und ein Wiederzusammentreten desselben nach dem Schluß der preußischen Landtags-Session steht nicht in Aussicht. — Wie verlautet, wird der Immediatbericht, mit welchem vom Staatsministerium die königl. Sanktion des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung beantragt werden soll, im Laufe dieser Woche bei Sr. Maj. dem Könige eingereicht werden. An einer baldigen endgiltigen Genehmigung und Publizirung des Gesetzes ist nicht zu zweifeln.

† Berlin, 9. März. Der Reichstag hat das bisherige Präsidium per Akklamation wieder gewählt.

†† Ostrowo, 8. März. Der Erzbischof Ledochowski hat bisher die Messe in der für ihn eingerichteten Betkapelle noch nicht zelebrirt, weil ihm die Assistenz seines Kaplans nicht bewilligt worden ist. Eine einmalige Unterredung mit letzterem in Gegenwart eines Gerichtsbeamten ist dem Erzbischof heute gestattet worden.

† Pesth, 7. März. Die „Pesther Korrespond." schreibt: Der Kaiser ist hier eingetroffen und empfing den Ministerpräsidenten, welcher die Demission des Kabinets überreichte. Der Kaiser ließ sich ausführlich über die Situation Bericht erstatten und erklärte schließlich seine Geneigtheit, die hervorragenden Persönlichkeiten der Rechten, des Zentrums und des linken Zentrums zu empfangen, deren Ansichten über die Lage zu vernehmen und erst dann über das Demissionsgesuch zu entscheiden. Die Audienzen haben lediglich den Charakter von Konferenzen und zielen keineswegs auf die Beauftragung eines oder des andern der berufenen Parteimänner mit Uebernahme eines Portefeuilles oder mit der Bildung eines neuen Kabinets ab. Für morgen sind vorläufig Stephan Bitto, Baron Paul Lenney und Koloman Ctyzy berufen.

† Pesth, 9. März. Gestern fanden gelegentlich der Beerdigung eines im Gefängniß sich selbst entleibt habenden Metzgers in Neu-Pesth tumultuöse Szenen statt, veranlaßt durch ein ausgesprengtes Gerücht, der Selbstmord sei durch Mißhandlung von Seiten der Stadtpanduren hervorgerufen worden. Die Menge schleppte die Leiche vor das Gemeindehaus und bewarf dasselbe mit Steinen; auf dem Friedhof Wiederholung der Szenen. Die einschreitenden Panduren wurden mit Steinwürfen verjagt. Abends belagerte die Volksmasse das Gemeindehaus und erbrach Thüren und Fenster. Die Polizeisoldaten feuerten; vier Todte und mehrere Schwerverwundete. Nachts wurde Militär requirirt.

† Pesth, 9. März. Während der gestern Nacht in Neu-Pesth stattgehabten Unruhen wurde das Gemeindehaus von einem zahlreich herbeigezogenen arbeitslosen Gesindel angezündet und die Feuerwehr von dem wüthenden Pöbel mit Steinwürfen zurückgetrieben; erst nach Mitternacht gelang es, den Brand zu löschen, nachdem Militär eingetroffen war und die Löschanstalten schützte.

† Paris, 8. März. Gutem Vernehmen nach hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog v. Décazes, in Uebereinstimmung mit dem Kriegsminister beschlossen, einen Militärattaché bei der französischen Gesandtschaft in Bern zu ernennen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 9. März, die übrigen vom 7. März.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105¾	Luxem. 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93
Baden 5% Obligationen	104	burg 4% „ i. Thlr. à 10 fr.	93
„ 4½% „	101	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	97¼	£ à 12.	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ 5% dto. v. 1871	95¾
Bayern 4½% Obligat.	102	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98⅜
„ 4% „	98¼	Schweiz 4½% Bern. Stsobl.	96⅞
Württemberg 5% Obligation.	105¼	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	101	**1882r v. 1862**	98⅝
„ 4% „	97¾	**„ 6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	99	**von 1865**	101⅝
Gr. Hessen 4% Obligationen	99¾	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	98
Zins 4½%	66¾	3% Spanische	18⅝
„ 5% Papierrente		Volle franz. Rente	94
Zins 4½%	62⅞	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	112	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	71½
Frankf. Bankverein	83⅝	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	85½
Deutsche Vereinsbank	93½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	84⅞
Provinzialdiskonto	86⅞	5% dto. „ 2. Em.	83¼
Darmstädter Bank	368½	5% dto. steuerfr. neue „	89½
Oesterr. Nationalbank	1020	5% dto. (Neumarkt-Ried)	—
Württemb. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	67½
Oesterr. Kredit-Aktien	251½	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91⅝
Mitt. deutsch. Kred. Bank	105¼	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	86¼
Rheinische Kreditbank	105⅞	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	85⅞
Basler Bankverein	89⅜	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	87½
Pfälzer Bankverein	—	5% „ „ Lt. B.	69¼
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	83⅝
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	63¾
Deutsche Effektenbank	115⅛	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	68
Oestr.-deutsche Bank	89	5% Ungar.-Galiz.	70⅞
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	111⅛	Ungar. Eis.-Anl.	72⅝
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	119½	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86⅞
4% Hess. Ludwigsbahn	137½	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	50
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	79½	5% österr. Staatsb.-Pr.	96⅛
5% östr. Frz. Staatsb.	335¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	62¼
5% „ Süd-Lombard.	160½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/S	33¾
5% „ Nordwestb.-A.	194¼	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	211¾	Pfandbriefe	101
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	166	4½% „	95⅞
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	221½	6% Pacific Central	—
5% Frz. Jos. Eisenbahn	210¾	6% South Missouri	—

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	—
Badische 4% dto.	113⅞	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	95½
„ 35-fl.-Loose	70	„ 100-fl.-Loose von 1864	157½
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22¼	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—
„ „ 25-fl.- „	—	Meininger fl. 7.	8
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118⅝	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94	Ducaten . . . „	5.31—33
Wien 100 fl. östr. W. 5%	105½	**20-Francs-St.** „	9.22½—23½
Disconto . . . . . L.S.	3½%	Engl. Sovereigns „	11.49—51
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial „	9.39—41
Pistolen . . . „	9.34—36	Dollars in Gold „	2.25—26
		Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 9. März. Kredit 144, Staatsbahn 191¾, Lombarden 92, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier , Galizier —. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 9. März. Kreditaktien 240.75, Staatsbahn —.—, Lombarden 157.—, Anglobank 143.75, Napoleonsd'or 8.88, Tendenz: ziemlich fest.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 10. März. 1. Quartal. 37. Abonnementsvorstellung. Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Höcker statt „Cymbelin": **Der Graf v. Hammerstein**, Schauspiel in 5 Akten, von Adolf Wilbrandt. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 11. März. Der Graf von Hammerstein, Anfang ½7 Uhr.

Todesanzeige.

D.320. Karlsruhe. Mit der Bitte um stille Theilnahme gebe ich hiemit Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Morgen um 4 Uhr meine gute Frau **Adelheide** im 62. Jahre ihres Alters aus diesem Leben schied. Ein Schlagfluß machte ihren Leiden ein unerwartet schnelles Ende.

Karlsruhe, den 9. März 1874.

Prof. K. Damm.

Todesanzeige.

D.317. Durlach. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager

Leopold Schmidt,

Eisenhändler hier, am 8. d., Abends ½10 Uhr, im 29. Lebensjahre in ein besseres Leben abzurufen.

Durlach, den 7. März 1874.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Kath. Schmidt.

D.246.3. Karlsruhe.

Confirmationsscheine.

Die in Unterzeichneter geschmackvoll ausgestattet im Format des badischen evangelischen Gesangbuches zum Einlegen in dasselbe erschienenen Confirmationsscheine empfiehlt den Herren Geistlichen,

Karlsruhe, 4. März 1874,

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

D.323 Karlsruhe.

Mittwoch den 11. März 1874, Abends 7 Uhr, Zweite und letzte

Abendunterhaltung mit lebenden Bildern

im großen Eintrachtssaale

zum Vortheil des unter dem Protektorate Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin stehenden Badischen Frauenvereins.

I. Abtheilung.

Das Rockertweibchen.

Sage aus dem Murgthale. Dramatisirtes Gedicht von Herrn **Dr. Vict. Jos. Scheffel,** in 6 Erzählungen und 6 lebenden Bildern von Herrn **Professor Keller.**

II. Abtheilung.

Vielseitigem Wunsche entsprechend: **Wiederholung** der illustrirten Volkslieder unter Mitwirkung der **Liederhalle** und des Herrn Hoftheatermalers **Dittweiler.** Einleitung zur ersten und zweiten Abtheilung (Ouverturen zu „Freischütz" und „Egmont") von der Musik des Leib-Grenadierregiments, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Böttge.**

Preise der Plätze:

Reservirter Sitz im Saal . . 3 fl. kr.
Sitz- und Stehplätze im Saal 1 fl. 30 kr.
Gallerie . . . . . 1 fl. — kr.

Die **vorgemerkten** Karten für reservirte Sitze wollen **Dienstag** Nachmittag von 4 bis 7 Uhr in der **Bielefeld'schen Hofbuchhandlung** in Empfang genommen werden.

Der allgemeine Billetverkauf findet ebendaselbst am **Mittwoch** statt.

Die Zahl der reservirten Sitze ist zu Gunsten der Saalbillete **vermindert.**

Eröffnung der Zugänge Abends 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

D.241.2. Für eine vielgelesene Zeitung, national-liberaler Tendenz, wird ein

Redacteur gesucht,

welcher mit den Verhältnissen des Großherzogthums Baden vertraut ist. Offerten sub H 6676 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**

D.245.3. Mannheim.

Dienergesuch.

Für ein Mannheimer Haus wird ein zuverlässiger Diener, der in allen häuslichen Arbeiten, sowie auch im Serviren bewandert ist, gesucht. Bewerber mit guten Zeugnissen wollen sich brieflich an Litera E. 3. No. 16. ehemals **Alte Post, Mannheim,** wenden.

Stelle-Gesuch.

D.291. Ein solider junger Mann, mit der einfachen und doppelten Buchhaltung betraut, sucht sogleich Stelle. Offerten unter Chiffre X. Z. 500 erbittet man durch die Expedition dieses Blattes.

Heirathen

werden streng discret vermittelt durch den Kfm. **L. Körner,** Berlin, Friedrichsstr. 64. D.301.

Klinik, vom Staate concessionirt, zur gründlichen Heilung von geheimen Krankh., Frauenleiden, schwächenden Ausflüssen, Nervenzerrüttung, Reißen 2c. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Linkstr. 30. Auch briefl. Prospecte gratis. (97) B.505.15.

D.319.1. Karlsruhe.

4½% Berner Staatsanlehen.

Emissionspreis 95½%.

Für die vom 9. bis 12. d. M. stattfindende Subscription auf obiges Anlehen von Franken 8,700,000 nehme ich von heute an Anmeldungen entgegen.

Karlsruhe, 6. März 1874.

Veit L. Homburger.

D.85.4. Wir sind von folgenden Hypothekar-Instituten mit dem Verkauf ihrer Pfandbriefe beauftragt, als:

der Frankfurter Hypotheken-Bank in Frankfurt

5% Stücke à 100, 200, 500 Thaler.

der Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München

4½ und 4% Stücke à 100, 200, 500, 1000 Thaler.

der Oesterr. Boden-Credit-Anstalt in Wien

5% Stücke à fl. 100, 200, 300, 500, 1000 Silber.
Zinsen und Kapital zahlbar in süddeutscher Währung.

der United States Mortgage Company in Newyork

6% Stücke à 100, 500, 1000 Dollar.
Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

und können die Stücke sofort bezogen werden.

Karlsruhe und Baden-Baden.

G. Müller & Cons.

Das Bureau der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bremen

sucht für den Vertrieb der Loose zu der mit der Ausstellung verbundenen großen Verloosung solide Agenten. Bedingungen und Prospekte werden auf Verlangen franko übersandt.

Der Vertrieb der Loose ist von sämmtlichen Regierungen des deutschen Reichs gestattet. D.172.1.

D.311. **Donaueschinger Pferdemarkt.**

Bei der heute stattgehabten Ziehung haben folgende Loosnummern gewonnen:

20. 127. *166. 207. 302. 313. 348. 388. 401. 431. 780. 888. 896. 1006. 1011. 1114. 1171. 1297. 1374. 1377. *1431. 1446. 1498. 1507. 1829. 1909. 2055. 2182. 2199. 2246. 2386. 2416. 2824. *2906. 2939. 2972. 2975. 3064. 3109. 3348. 3404. 3470. 3476. 3487. 3546. 3598. 3695. 3741. 3780. 3961. 4063. 4114. 4267. 4279. 4294. 4340. 4372. 4711. 5070. 5101. 5319. *5410. 5422. 5484. 5516. 5526. 5685. 5775. 5858. 5951. *6021. 6261. 6452. 6805. 6969. 7008. 7027. 7064. 7066. 7073. 7147. 7158. 7173. 7194. 7324. 7408 7558. 7679. 7692. 7950. 7983. 7992. 8009. 8018. 8089. *8093. *8095. 8145. 8189. 8254. 8347. *8513. 8537. 8616. *8630. 8726. 8753. *8782. 8950. 9009. 9057. 9208. 9262. 9340. 9451. 9464. 9468. 9676. 9851. 9872 9947. 9970. 10093. 10165. 10185. 10201. 10371. *10481. 10668. 10789. 10803 10881. 10924. 10933. 10963. 11052. 11112. *11218. 11428. 11501. 11521. 11586. 11688. 11699. 11730. 11762. 11884. 11914. 11942. 11957. 11963. 12120. 12191. 12228. 12475. 12636. 12666. 12688. 12741. 12774. 12944. 12971. *12990. 13281. 13433. 13436. 13766. 13801. 13853. 14145. *14159. 14260. 14300. 14318. 14366. 14386. 14515. 14612. 14754. 14767. 14868. 14874. 15028. *15046. 15053 15092. 15093. 15152. 15158. 15259. 15274. 15326. *15694. 15782. 15854. 16017. 16043. 16068. 16077. 16172 16198. 16374. *16389. 16451. 16462. 16464. 16481. 16488. 16627. 16639. 16740. 16781. *16889 16891. 16967. 17009. 17015. 17021. 17172. 17182. 17350. *17376. 17439. 17539. 17599. 17612. 17644. 17755. 17824. 17945. 18003. 18019. 18074. 18075. *18147. 18148. 18151. 18224. 18325. 18484. 18639 18824. *18930. 18937. 18975. 18980. 19014. 19118. 19127. *19260. 19267. 19287. 19462. 19529. 19705. 19725. 19757. 19781. 19835. 19897. 20019. 20023. 20263. 20291. 20336. 20497. 20519. 20746. 20776. 20821. 20889. 21062. 21066. 21207. 21219. 21264. 21417. 21445. 21483. 21484. 21533. 21569. 21716. 21867. 21921. 21965. 22095. *22159. 22223. 22255. 22438. *22459. 22463. 22789. 22837. *22854. *22913 22956. 22984. 22987. *23001. 23017. 23175. 23202. 23207. 23219. 23229. 23243. 23324. 23366. 23386. 23442 23463. *23616. 23649. *23786. 23817. 23822. 23967. 24039. 24274. 24326. 24425. 24578. 24659. 24674. 24684. 24710. 25098. 25161. 25215. 25295. 25355. 25388. 25390. 25406. 25440. 25541. 25553. 25582. 25588. 25699. 25809. 25814. *25937. 25944. 26090. 26116. **26132. 26135. 26292. 26536. 26658. 26666. 26735. 26756. 27034. 27131. 27189. 27231. 27253. *27258. 27425. *27627. 27628. 27703. 27809. 27821. 27838. 27882. 27922. 28001. 28026. 28027. 28061. 28141. *28174. *28180. 28351. 28358. 28582. *28621. 28676. 28720. 28750. 28865 28942. 28960. 28989 *28998. 29000. 29144. 29469. 29551. 29585. 29626. 29648. 29685. 29773. 29840. 29849. 29927. 29939. 29961. 30025. 30035. 30182. 30311. 30401. 30419. 30423. 30428. 30463. 30476. 30596. 30694. 30741. 30748. 30787. 30964. 31030. 31072. 31079. 31175. 31236. 31256. 31364. 31474. 31587. 31671 31693. 31722. 31724. 31858. 31890. 31938. 31941. 32123. 32127. 32152. 32181. 32287. 32523. 32410. 32412. *32594. 32637. 32680. 32753. 32876. 32898. 32903. 32917. *32997. 33006. *33019. *33079. 33154. 33246. 33274. 33415. **33446. 33577. 33662 33696. 33714. 33753. 33789. 33850. 33918. 33962. 34030. 34073. 34123. 34397. 34452. 34470. 34522. *34755. 34762. 34766. 34788. 34881. 34915. 34984. *35005. 35024. 35209. 35321. 35640. 35776. 35836. 35920. 35924. 36017. 36036. 36119. *36181. 36240. 36272. 36300. 36490. 36677. *36747. *36794. 36795. 36912. *37032. 37069. 37075. 37181. 37321. 37355. 37442. 37700. *37780. 37973. 38039. 38117. 38209. 38368. 38427. 38450. **38474. *38480. 38481. 38520. 38539. 38547. 38553. 38567. 38696. 38747. 38807. 38955. 39059. 39104. 39108. 39322. 39548. 39552. 39640. 39779. 39795. 39870. 39901. 39920. 40250. 40413. 40508. 40524. 40738. 40745. 40866. 40926. 40933. 41015. 41077. 41080. 41114. 41198. 41254. 41343. 41586. 41764. 41806. 42168. 42369. 42401. 42416. 42473. 42493. 42613. 42702. 42729. 42780. 42882. 42904. 43016. 43024. *43116. 43185. 43244. 43248. 43282. 43374. *43522. 43557. 43682. 43733. 43755. 43840. 43867. 43885. 43886 43936. 44065. *44305. 44540. 44566. 44574. 44580. 44606. 44655. 44915. 44920. 44950. 45005. *45224. 45232. 45253. 45267. 45407. *45536. 45619. 45643. 45653. 45769. 45816. 46314. 46463. 46495. 46543. 46561. 46600. 46633. 46678. 46826. 46828. 46952. 47149. 47185. *47203. 47352. 47518. 47570. *47623. 47674. 47721. 47747. 47796. 47797. **47963. 48040. 48111. 48178. 48232. 48267. 48412. 48660. 48686. 48713. 48762. 48794. 48878. 48910. 49050. 49069. 49112. 49142. 49165. 49188. 49261. 49359. 49379. 49419. 49474. 49496. 49629. 49640. 49702. 49823. 49983. 50059. 50071. 50181. *50407. 50441. 50484. 50542. 50553. 50561. 50899. 50919.

Die mit * bezeichneten Nummern sind 56 Pferde.
" " ** " " " 4 complete Einspänner mit Pferd und Geschirr.

Die Gewinne stehen vom Kauftage an auf Rechnung und von der Verloosung an auch auf Gefahr der Gewinner und werden nur gegen Zurückgabe der betreffenden amtlich gestempelten Loose ausgeliefert.

Die Gewinnste sind **binnen 3 Wochen** in Empfang zu nehmen, widrigenfalls der Anspruch auf dieselben verloren ist.

Donaueschingen, den 6. März 1874.

Das Comité.

D.265.3. Karlsruhe und Baden-Baden.

4½% Anleihen des Staates Bern

über Fcs. 8,700,000.

Die Unterzeichneten nehmen Subscriptionen auf dieses Anleihen zum Emissions-Cours von 95½% bis 12. März, 12 Uhr, entgegen.

Karlsruhe & Baden-Baden, 5. März 1874.

G. Müller & Cons.

D.290.2. Jestetten.

Arzt-Gesuch.

Auf 1. Mai d. J. ist die hiesige Arztstelle mit einem Wartgelde von jährlich 700 fl. neu zu besetzen. Bewerber um dieselbe belieben ihre gefälligen Anmeldungen, unter Beilegung guter Fachzeugnisse, alsbald bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Jestetten, den 4. März 1874.

Der Gemeinderath.
Bgmstr. Ott.
vdt. G. Abend.

Gesuch.

D.294. Eine leistungsfähige Fabrik wollener **Manufakturwaaren** (Greizer Fabrikat), welche in Süddeutschland eingeführt ist, sucht für Württemberg und Baden gegen hohe Provision eine tüchtige **Vertretung.** Gefällige Offerten werden erbeten unter **H 348 bf.** an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Greiz im Vgtl.**

Commisstelle-Gesuch.

D.150.3. Ein junger Mann (Israelit), der gute Zeugnisse besitzt, sucht eine angehende Commisstelle.

Offerten an die Exped. dieses Blattes unter H. J. 150 erbeten.

Lehrling-Gesuch.

D.137.3. In einem Fabrikgeschäfte, verbunden mit Detail, findet nach Ostern ein Lehrling mit nöthigen Vorkenntnissen unter billigen Bedingungen Aufnahme. Kost und Wohnung im Hause.

Adresse zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

D.296.2. Ein 4 Jahre alter, kräftig gebauter **Hühnerhund** (braun, mit gelben Extremitäten) von deutscher Race ist um den Preis von 50 Gulden zu kaufen, von wem, zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Bremer Ausstellungsloose

mit Hauptgewinnen von Rm. 30,000, 15,000, 10,000 u. s. w. sind à 1 Thaler zu beziehen durch das Bureau der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen. D.171.2.

D.261.2. Freiburg.

Ein verheiratheter Herrschaftsgärtner,

welcher auch im Rebbau gut erfahren ist, sucht eine Stelle. Zu erfragen bei dem Agentur-Bureau von ***Albert Rotzinger*** in ***Freiburg i. Br.***

B.806.3

Médaille de la Société des sciences de Paris.

Keine grauen Haare mehr!

MELANOGÈNE

von DICQUEMARE in **Rouen.**

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher dagewesenen.

G.-Dep. **F. Wolff u. Sohn Berlin u. Karlsruhe.** und allen ersten Coiffeurs und Parfumeurs.

D.302.1. Gaggenau.

Brauerei-Verkauf.

Auf Ableben meines sel. Mannes, Bierbrauer L. Henkele, bin ich entschlossen, mein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in zwei großen geräumigen Wohnhäusern, gut eingerichteter Bierbrauerei, mit anstoßendem Eis- und Lagerbierkeller, einer gedeckten Kegelbahn und zwei angrenzenden Gemüsgärten und großem Hofraum. Das Ganze liegt an der frequenten Landstraße, wenige Schritte vom Bahnhofe entfernt, und mitten in dem gewerbreichen Orte, in welchem eine Glasfabrik, ein Hammerwerk mit Eisengießerei sich befindet, wornach ein Käufer durch Umsicht und Fleiß sein gutes Auskommen finden würde. — Kauflustige wollen sich deßhalb an die Unterzeichnete wenden.

L. Henkele Wittwe in **Gaggenau.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

E.255. Nr. 2942. Donaueschingen. Wird auf die ausstehenden Forderungen des in Gant gerathenen Joh. Georg Schneckenburger von Sunthausen Beschlag gelegt und den Schuldnern desselben aufgegeben, Zahlungen an Niemanden zu leisten, als den aufgestellten Massepfleger Johann März von Sunthausen bei Vermeidung nochmaliger Zahlung.

Donaueschingen, den 5. März 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.
Gäßler.

E.173. Nr. 1306. Ettlingen. In Sachen mehrerer Gläubiger gegen das Vermögen des Franz Simon Müller von Ettlingen, Forderung und Vorzugsrecht betreffend, werden diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bis heute nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

V. R. W.

Ettlingen, den 17. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Richard.

E.253. Nr. 7726. Heidelberg. Die Gant des Paul Wagner in Schönau betr.

Werden alle Diejenigen, welche in der Tagfahrt vom Heutigen die Anmeldung unterlassen haben, von der Masse ausgeschlossen.

Heidelberg, den 5. März 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Beck.

Strafrechtspflege.

Fahndungszurücknahme.

E.227. Nr. 4499. Waldshut. Die diesseitige Beschlagsverfügung vom 21. v. M., Nr. 3830, wird hiemit zurückgenommen, da der der Desertion beschuldigte Wilhelm Maier von Etzwihl eingeliefert wurde.

Waldshut, den 2. März 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Rothweiler.

Verm. Bekanntmachungen.

D.322. Karlsruhe.

Erledigte Stelle.

Die Stelle eines Schuldieners am Gymnasium in Heidelberg mit Dienstwohnung und einem Gehalte von jährlichen 650 fl. ist in Erledigung gekommen.

Die Bewerber haben ihre Gesuche, unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse, innerhalb drei Wochen bei Großh. Oberschulrath einzureichen.

Karlsruhe, den 6. März 1874.

Großh. Ministerium des Innern.
A. A. d. M.
L. Cron.
Reiß.

D.303.1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Verordnung Großh. Handels-Ministeriums vom 4. April 1870 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXI) wird hiemit bekannt gegeben, daß die nächste Prüfung der Gehilfen für den Eisenbahndienst am

Montag den 27. April l. J.

vorgenommen werden wird.

Karlsruhe, 6. März 1874.

Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen.
Zimmer.
Heitlinger.

D.281.2. Nr. 186. Karlsruhe.

Erledigte Gehilfenstelle.

Bei diesseitiger Stelle ist auf 4. Juni d. J. die erledigte Gehilfenstelle zu besetzen. Kanzleigehilfen und Kameralassistenten, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, werden ersucht, ihre Gesuche unter Anschluß ihrer Dienstzeugnisse binnen 3 Wochen anher einzureichen. Der jährliche Gehalt beträgt 700 fl.

Karlsruhe, den 4. März 1874.

Großh. bad. Centralschulfondsverwaltung.
Der Dienstverweser
L. Werr, Revisor.

D.235.2. Bei dem Amtsgericht Mannheim ist auf den 1. April l. J. eine Actuarsstelle mit 612 fl. fixem Gehalt zu besetzen. Etwaige Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen alsbald hierher einreichen.

Mannheim, den 2. März 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Ullrich.

D.306. Nr. 2608. Ueberlingen. Die in Nr. 55 dieses Blattes zur Bewerbung ausgeschriebene Actuarsstelle ist besetzt.

Ueberlingen, den 6. März 1874.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Scherer.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.